



**Inthronisierung des Metropoliten von Austria  
bei der Bischofsweihe im Phanar**

*Foto: Christian Rolke CM*

## Zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

Istanbul ist einer jener Orte, an denen die Gebetswoche für die Einheit der Christen jedes Jahr mit besonderer Intensität gefeiert werden könnte.

Die Gebetswoche gilt als sichtbarer Ausdruck weltweiter ökumenischer Verbundenheit, die über alle Grenzen hinweg Konfessionen und Kulturen verbindet. Seit 1968 werden die jährlichen Themen und Texte von einer gemeinsamen Kommission von Vertretern und Vertreterinnen des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen und des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) erarbeitet. Als Vorlage dient ein Entwurf, der jedes Jahr aus einem anderen Land stammt und ein biblisches Leitthema in den Mittelpunkt stellt.

Seit meiner Studentenzeit sind mir diese Gottesdienste wichtig, die uns in "versöhnter Verschiedenheit" immer wieder über Grenzziehungen der eigenen Konfession auf die eine große Gemeinschaft all derer blicken lassen, die an Jesus Christus als den Heiland und Erlöser der Welt glauben.

Gleichzeitig wird mir jedes Jahr aber auch deutlich, dass ein ursprünglich sehr intensives Feuer von manchen Gemeinschaften eher pflichtbewusst am Leben erhalten wird. Wenn ich etwa in meiner Kirche mit manchen darüber nachdenke, ob eine katholische Abendmesse oder eine ökumenische Feier in verschiedenen, manchmal nicht immer leicht mitvollziehbaren Formen und Sprachen in diesen Tagen den Vorzug haben sollte, wird meine Präferenz zur ökumenischen Form nicht immer verstanden.

Wir haben eine Vielfalt von Kirchen, aber manchmal auch eine unausgesprochene Voreingenommenheit der "alten" Kirchen, die sich - um ein Beispiel zu nennen - auch in der ökumenischen Feier eher die Verlesung des Evangeliums vorbehalten - nicht direkt gefordert, aber einfach als Selbstverständlichkeit vorhanden.

Meist haben wir Gemeinsamkeit im Beten der verschiedenen Kirchen in diesen Wortgottesdiensten oder Vespern, allerdings findet die von mir sehr hochgeschätzte griechische Mutterkirche von

Istanbul nicht zur Münchner Form eines dem Ökumenischen Patriarchen unterstehenden Metropoliten Augustinos beim Ökumenischen Kirchentag 2010, in der es möglich war, die alte orthodoxe Artoclasia-Tradition an tausend Tischen für 10.000 Menschen am Odeonsplatz zu erschließen. Die Vesper wurde tatsächlich gemeinsam von Mitgliedern verschiedener Kirchen bis hin zu einer in diese orthodoxe Vesper integrierten evangelischen Bischöfin gestaltet und anschließend wurde das Segensgebet über Brot, Wein und Öl sowie Äpfel in Erinnerung an die Speisung der 5000 geteilt. Metropolitan Augustinos brachte es damals so ins Wort: "Heute haben wir den Tisch Gottes über das Heiligtum hinaus ‚verlängert‘ auf die Plätze und Straßen dieser Stadt, unserer Welt".

Natürlich ist Istanbul im Jänner nicht mit einem Kirchentag in einem katholischen Land vergleichbar, aber es sollte uns doch weh tun, dass wir bisher zu einer solchen Form nicht den Mut hatten. Oft sind die Angehörigen der einzelnen Kirchen eher damit zufrieden, beim eigenen Gottesdienst dabei zu sein, wenn sie an einem Wochentag überhaupt dazu zu bewegen sind. Auch unsere Bischöfe beschränken sich gerne auf die sogenannten Hauptgottesdienste größerer Kirchen.

Und doch haben wir uns 2012 wieder ein großes Motto für diese Tage vorgenommen: "Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus" (nach 1 Kor 15,51-58). Die Texte wurden heuer von einer ökumenischen Arbeitsgruppe aus Polen vorbereitet. Die Tatsache, dass die Geschichte Polens von dramatischen Veränderungen und Verwandlungen gekennzeichnet ist, sei für die polnischen Christinnen und Christen Anlass gewesen, über die Verwandlung menschlichen Lebens durch den Glauben nachzudenken.

So lade ich Istanbul Leser des St. Georgs-Blattes ganz herzlich ein, in diesen acht Tagen der Gebetswoche diese verwandelnde Kraft des Glaubens in sich entfalten zu lassen. Alle näheren Angaben dazu finden sich auf Seite 12 dieses Heftes.

*Franz Kangler CM*